

Die Apotheke in der Wyhlener Eisenbahnstrasseⁱ

Kurt Paulus

Die Anregung für die Apotheke kam vom Grenzacher Gemeinderat, in dessen Wirkungsbereich sie auch installiert werden sollte. Am 22. Mai 1925 legte das Bezirksamt Lörrach dem Ministerium des Innern diesen Wunsch vor. Zu diesem Zeitpunkt existierte lediglich eine Apotheke in Rheinfeldern unter Leitung von Apotheker Leibinger und in Wyhlen eine „Handapotheke“ⁱⁱⁱ beim Arzt Dr. Engertⁱⁱⁱ. Das Schreiben des Bezirksamts wurde am 30. Mai des Jahres auch dem Gemeinderat Wyhlen zugestellt.

Der Wyhlener Gemeinderat seinerseits schrieb am 26. Juni 1925 an das Badische Bezirksamt in Lörrach einen Brief, in dem man zu dem Grenzacher Anliegen Stellung bezog:

„[...] Eine neue Apotheke in Grenzach wäre nicht ganz von der Hand zu weisen und würde auch einem gewissen Bedürfnis der hiesigen Bevölkerung entsprechen. Um aber die Lebensfähigkeit der neuen Apotheke zu sicher, halten wir es für erforderlich, dass eine solche in Wyhlen errichtet würde. Wyhlen wäre zentraler gelegen und hätte als interessierte Gemeinden Grenzach, Hertens und Degerfelden mit einer Einwohnerzahl von rund 6000.“

Am 15. Juli 1925 nahm man in Wyhlen das Heft des Handels in die Hand und stellte seinerseits einen Antrag zur Errichtung einer Apotheke in Wyhlen an das Innenministerium. Zwar wäre für den Antrag kein Bedürfnis aus der Bevölkerung vorhanden, denn die Handapotheke von Dr. Engert würde die hauptsächlichen Bedürfnisse in Wyhlen und Hertens durchaus befriedigen, man habe aber Angst, dass eben diese Handapotheke durch die Grenzacher Apotheke überflüssig würde, weil diese nur von der Grenzacher Bevölkerung allein nicht existieren könne. Es wäre den Bewohnern des Ruhrbergs und Hertens unzumutbar, den weiten Weg nach Grenzach auf sich nehmen zu müssen.

„[...] Überhaupt sollte ein Ort wie Wyhlen, mit seinem großen Rheinkraftwerk, seinen großen Fabriken wie Deutsche Solvay-Werke Wyhlen, Carbidfabrik Wyhlen, Eisenbau Wyhlen, mit seiner günstigen Lage am Rhein, seiner ausgedehnten Gemarkung, mit so großen Entwicklungsmöglichkeiten einer Apotheke nicht verlustig gemacht werden.“

Diese Argumentation bewirkte, dass ich auch das Badische Bezirksamt in Lörrach hinter den Wyhlener Antrag stellte, der auch von der Gemeinde Herten befürwortet worden war.

Die Gemeinde Wyhlen betonte, dass sie eine neue Apotheke durch Bereitstellung von Baugelände und Darlehen. Nötigenfalls würde sie ein geeignetes Gebäude selbst erstellen. Dr. Engert war bereit, seine Handapotheke „*eingehen*“ zu lassen.

Die in Wyhlen ansässigen Firmen stellten sich hinter den Wyhlener Antrag und bekundeten großes Interesse.

Am 9. Oktober 1925 antwortete das Innenministerium in Karlsruhe unter Akte Nr. 110338 und lud eine Wyhlener Kommission zu einem Treffen mit Regierungsrat Lehmann ins Ministerium ein. Dr. Lehmann erkrankte allerdings am vereinbarten Termin, sodass das Treffen verschoben werden musste.

Bei dem Treffen wurde dem Regierungsrat ein Plan vorgelegt mit einem der Gemeinde gehörenden Bauplatz in der Gartenstraße, also in Bahnhofsnähe.

Am 24. November 1925 stellte das Innenministerium der Gemeinde in Aussicht das Bauvorhaben zu genehmigen, vorbehaltlich einer endgültigen Genehmigung, die von den finanziellen Absichten abhängig sein sollte.

Daraufhin schrieb die Gemeinde alle großen Firmen an:

“[...] aus diesem Grund gestatten wir an sie die höflichste Anfrage, ob sie bereit sind der Gemeinde mit einem niedrig verzinslichen Kredit an die Hand zu gehen. Es handelt sich um einen Betrag von etwa 50,000 Mark und zwar 40,000 für den Hausbau und 10,000 Mark für die Innenausstattung.“

Ingenieur Johann Fechtig, Leiter der Eisenbau Wyhlen AG antwortete am 30. November ablehnend, da der Betrieb im Moment verlustbringend sei.

Ebenso lehnten die Kraftübertragungswerke Rheinfeldern mit der Begründung ab, dass zurzeit dringende Neubauten für Mitarbeiterwohnungen und Verbesserungen der Stromerzeugung Vorrang hätten.

Die Carbidgefabrik Wyhlen begründete ihrer Absage mit laufenden Verbindlichkeiten, die sie nur mit Mühe erfüllen könne.

Dennoch schrieb die Gemeinde an das Innenministerium und untermauerte ihre Absicht eine Apotheke in Wyhlen zu errichten mit einer Notlüge:

„[...] Die erforderlichen Mittel werden von der Gemeinde in der Hauptsache auf dem Darlehenswege beschafft und sind solche in genügendem Umfang der Gemeinde von den örtlichen Industriefirmen bereits zu diesem Zweck zugesagt worden.“

Lediglich die Betriebskrankenkasse der Solvay-Werke Wyhlen sagte zu, falls erforderlich, der Gemeinde ein Darlehen von 10,000 Mark zu einem Zinsfuss von jährlich 8% zu gewähren.

Im Staatsanzeiger der Karlsruher Zeitung vom 20.12.1925 wurde daraufhin die Stelle eines Apothekers für Wyhlen vom Innenministerium ausgeschrieben.

Staatsanzeiger
Errichtung einer Apotheke in
Wyhlen, Amt Lörrach.

Die Berechtigung zum Betrieb einer in Wyhlen, Amt Lörrach, in der Nähe des Bahnhofes neu zu errichtenden Apotheke wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Nachweisen binnen vier Wochen schriftlich hierher einzureichen.

Dem Gesuche sind beizufügen (geheftet):

1. Lebenslauf mit Angabe der Familienverhältnisse,
2. Geburtszeugnis,
3. Staatsangehörigkeitsausweis,
4. Approbationsurkunde,
5. Zeugnisse über den etwa geleisteten Militärdienst,
6. Amtlich bestätigte Zeugnisse über die bisherige Beschäftigung seit Ablegung der Staatsprüfung in Urschrift oder amtlich beglaubigter Abschrift,
7. Polizeiliche Führungszeugnisse aus sämtlichen Orten, an welchen der Bewerber nach erlangter Approbation als Apotheker wohnhaft war,
8. Zeugnisse über etwaige besondere Leistungen oder über wissenschaftliche Fortbildung,
9. Nachweise über den Besitz der voraussichtlich erforderlichen Geldmittel.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1925.
Der Minister des Innern
K e m m e l e

Als Reaktion dazu finden sich im Faszikel 8 Bewerbungsschreiben und, ausgestellt vom Innenministerium die Berechtigung für den Apotheker Carl Thorn, die Wyhlener Apotheke zu betreiben vom 31. März 1926. Eine Bewerbung Thorns sucht man vergeblich. Er hat wahrscheinlich persönlich in Karlsruhe vorgesprochen.

In seiner Sitzung vom 31. März 1926, Nr. 455 akzeptiert der Wyhlener Gemeinderat diese Berechtigung und beschließt, Thorn den Bürgersaal für eine provisorische Apotheke bis zur Fertigstellung des Neubaus zur Verfügung zu stellen. Für die Inneneinrichtung stellte man 15,000 Mark zur Verfügung.

Wer war Carl Thorn?

In seinem Band 3 der Reihe „Grenzach-Wyhlen in alten Ansichten“ schreibt Walter Küchlin:

„[...] Erster Apotheker war Carl Thorn. Er wurde 1877 in Ensisheim im Elsass geboren. Von 1910 bis 1920 war er in Japan, wo er die 'internationale Apotheke' in Kobe leitete. Durch den verlorenen Krieg (1918) hat er Apotheke und Vermögen eingebüßt, kehrte nach Deutschland zurück und arbeitete an verschiedenen Orten auf seinem Beruf. [...]“



Thorn, 3. Von links, war ein begeisterter Jäger^{iv}

Hier stelle ich sein erstes Schreiben, vom 30. März 1926, an den Wyhlener Gemeinderat ungekürzt vor:

An den verehrlichen Gemeinderat zu Händen des Herrn Bürgermeisters Vögele in Wyhlen

Unter höflicher Bezugnahme auf meine persönliche Vorsprache am Sonntag den 28. März 1926 gestatte ich mir folgendes vorzutragen:

Wie dem verehrlichen Gemeinderat zur Kenntnis gekommen sein wird, wurde mir vom Ministerium des Innern laut Urkunde vom 19. März 1926 die Neuerrichtung einer Apotheke in Wyhlen übertragen. Die von Seiten des Ministeriums wohlwollende Zuweisung der Concession Wyhlen gibt mir nunmehr erneut die erfreuliche Möglichkeit, in engere Beziehung zum Badischen Oberland^v zu kommen, wo ich in meiner Jugend in der Heimat meiner Mutter bei Verwandten alljährlich die Ferien zubringen durfte und somit mit Land und Leuten bestens vertraut bin.

Um nun baldigst den Apothekenbetrieb aufnehmen zu können, gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, dass mir die verehrliche Gemeindevertretung die weitgehenste Unterstützung zuteil werden lässt, zumal ich in Japan, wo ich Besitzer der Internationalen, Deutschen Apotheke war, Beruf und Vermögen durch den Ausgang des Krieges verloren habe. Anliegend mit der Urkunde wurde mir in einem Schreiben des Ministeriums des Innern zur Mitteilung gegeben, dass die Gemeinde Wyhlen zugesagt habe, die Errichtung der Apotheke weitgehenst zu fördern. Es wird von dieser Stelle auch besonderer Wert darauf gelegt, dass die Apotheke rasch und gut eingerichtet wird, damit die Nebengemeinde keinen Grund zu Klagen und Einwänden hat.

Mein Bestreben geht deshalb dahin, in Wyhlen eine Apotheke einzurichten, die sich sehen lassen kann und den benachbarten Apotheken in keiner Weise nachstehen wird. Ich vertrete die Ansicht, dass, wenn schon einmal ein solches staatliches Privileg errichtet wird, es dauerhaft sein soll und der Gemeinde zur Zierde gereichen muss und somit auch ein Objekt von Wert repräsentiert. Alles dies umso mehr, als doch die Nachbargemeinde Grenzach sich mit allen Kräften bemüht hatte, das Privileg der neu zu errichtenden Apotheke für sich in Anspruch nehmen zu können. Meine Erfahrungen der In- und Auslands-Berufspraxis, sowie meine langjährige Tätigkeit als Besitzer der zuvor benannten Apotheke in Japan, die eine der schönsten und besteingerichteten Apotheken Ost-Asiens war, dürften Gewähr leisten, dass auch die neu zu errichtende vollkommen erstehen und allen Anforderungen, organisatorisch wie auch wissenschaftlich, gerecht werden wird.

Um schnellstens die Tätigkeit aufnehmen zu können, bringe ich dem verehrlichen Gemeinderat nachstehendes zum Vorschlag und bitte um freundlichen, baldgefälligen Bescheid:

- 1. Die Gemeinde überlässt mir, wie Herr Bürgermeister bereits zugesagt hat, bis zur Neuerstellung des Apothekengebäudes den einen Saal im Rathaus, damit in diesem Saale sofort mit der Einrichtung der Apotheke begonnen werde und darin auch eine Apotheke provisorisch betrieben werden kann.*
- 2. Die Gemeinde stellt für die Inneneinrichtung die notwendigen Mittel in Höhe von circa 15,000 Mk zur Verfügung.*

Zu diesen zwei Punkten bemerke ich, das ich sofort nach Zusage mit den Arbeiten beginnen werde. Sie müssen hierbei in Betracht ziehen, dass die Einrichtung einer neuen Apotheke viel Zeit und sehr viel Mühe und Arbeit in Anspruch nimmt.

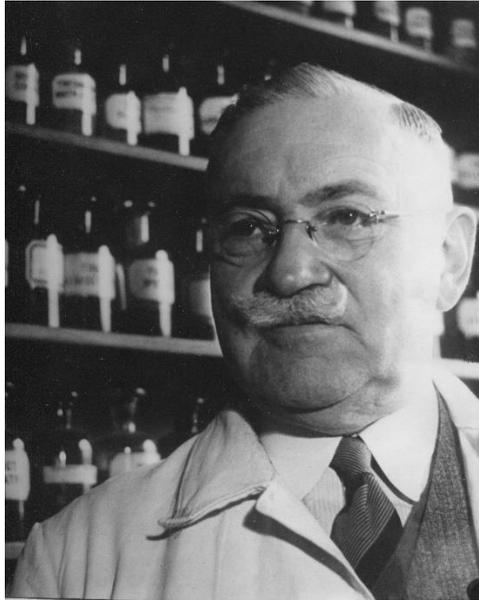
- 3. Die Gemeinde veranlasst baldigst einen Architekten zum Entwurf eines Planes für das künftige Apothekengebäude und zieht mich zusätzlich der Innenausstattung etc. zu Rate.*
- 4. Nach Fertigstellung des Planes sollen die Bauarbeiten schnellstens vergeben werden, damit der Neubau Anfang Winter diesen Jahres bezogen werden kann.*

Das Ministerium selbst hat mir zur Bedingung gemacht, dass die Apotheke an den Bahnhof zu stehen kommt. Soviel mir bekannt ist, hat die Gemeinde beim Bahnhof einen geeigneten Bauplatz. Ich halte diesen Platz in allen zu berücksichtigenden Punkten für äußerst günstig. Ich möchte noch bitten, dass mir das ganze Grundstück zur Verfügung gestellt wird, da ich auf einen großen Garten besonderen Wert lege, um verschiedene Arzneipflanzen selbst anbauen zu können.

Bezüglich der Handapotheke des Herrn Dr. Engert kann ich bemerken, dass es mein größtes Bestreben sein wird, stets in bestem Einvernehmen mit der Gemeinde zu leben und die Gemeinde in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Ich bitte den Gemeinderat um baldgefälligen Bescheid. Gerne wäre ich auch bereit, die Angelegenheit mündlich zu erläutern und mich bei dieser Gelegenheit auch vorzustellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung, Carl Thorn, Apotheker



Carl Thorn im Jahr 1944^{vi}

Am 24. Februar 1927 teilt die Gemeinde mit, dass das neue Gebäude demnächst bezugsfertig wird. Man geht auf den Wunsch des Apothekers, das gesamte Gebäude und den gesamten Garten bewirtschaften zu können, ein und stellt dafür eine Mietforderung von 3000 Mark. Man teilt ihm gleichzeitig mit, dass die provisorische Apotheke im Bürgersaal bis zum 15. April zu räumen sei.

Falls Thorn bis zum 1. April dem Mietvertrag nicht zustimmt, will die Gemeinde Maßnahmen ergreifen.

Aber der Apotheker weigert sich den Bürgersaal freizumachen und umzuziehen, da er den Mietpreis von 3000 Mark nicht akzeptiert. Er fordert ein persönliches Gespräch mit Bürgermeister Vögele und schlägt vor den Vorsitzenden der Solvay-Krankenkasse zu dem Gespräch hinzuzuziehen. Diese hätten schließlich ein großes Interesse am Weiterbestehen der Apotheke.

Die Gemeinde bleibt aber bestimmt und hält einen Mietpreis von 3000 Mark für angemessen. Der Zeitpunkt für den Umzug wurde aber aus Kulanzgründen auf den 1. Mai hinausgeschoben. Auch will man im Garten einen Schuppen erstellen und die Gartenwege mit Betonmauerchen befestigen.

Thorn möchte mit einer Kommission der Gemeinde die Feststellung der Bezugsfähigkeit feststellen. Er rechnet der Gemeinde vor, dass er 3000 Mark für überzogen hält:

„[...] Man rechnet 1/10 des Umsatzes als Miete, ein Faktor, der vom Finanzamt als grundlegend akzeptiert würde. Lege ich nun einen Mietzins von 2200 Mark

zugrunde, so erfordert die Differenz von 800 Mark einen Mehrumsatz von 8000 Mark. Das wäre ein Betrag, der sich aus der Apotheke bis auf weiteres unter keinen Umständen herauswirtschaften lässt. Es wäre gewissenlos, wenn ich diesem aufdiktierten Pakt, von dessen Haltlosigkeit aufgrund meiner Kalkulation durch gegebene Faktoren völlig überzeugt bin, eingehen würde. Ich habe in dieser Angelegenheit die Apothekenkammer angerufen und erwarte in diesen Tagen genaueren Bescheid.“

Vor dem Gemeinderat präzisiert Thon die Zahlen, wie aus einer handschriftlichen Notiz zu ersehen ist:

„In Gemeindesitzung erklärte Thorn:

Dass vom Umsatz 2/3 fürs Geschäft, 1/3 für Privatzwecke gebraucht werden.

Der Umsatz ab 1. Juli bis 31. Dezember habe einen Jahresumsatz von 91000 RM als wahrscheinlich ergeben.

Als Miete nehme man 10% d. Umsatzes, für Lebensunterhalt ebenfalls 10%, es wäre also höchstens eine Miete von 2100 RM angemessen.

Als Ausgaben kommen in Betracht:

| | |
|---------------------------|--------------------|
| Für Angestellte monatlich | 200 = 2400 gesamt. |
| Kirchensteuer | 30 |
| Krankenkasse | 144 |
| Feuerversicherung | 36 |
| Haftpflichtversicherung | 43 |
| Porto, Fracht | 600 |
| Heizung | 120 |
| Licht | 300 |
| Telefon | 144 |
| Zeitschriften | 72 |
| Gas | 60 |
| Bestattungsbeihilfe | 200 |
| Lebensversicherung | 1200 |

Insgesamt 5350 RM

Dies Ausgaben müssten vom Verdienst = 42% des Umsatzes = 8820 RM abgezogen werden. Es bleiben also noch 3500 RM zur Bestreitung des Lebensunterhaltes des Apothekers. Davon müssten für Privat(?) 1400 RM abgezogen werden, sodass noch 2100 RM jeden Monat fürs Leben übrig wären.

*An Einwohnern kämen statt 7000 Personen nur 5965 in Grenzach/
Wyhlen/Herten in Betracht. Davon gingen noch für die Anstalt 800 Personen ab,
sodass nur 5165 RM bleiben.“*

Am 3. Mai 1927 berichte die Gemeinde vom Besuch der Kommission mit Thorn im Neubau, wo etwaige Mängel besprochen worden waren.

Thorn wird aufgefordert bis zum 5. Mai mitzuteilen ob er gewillt sei die Miete von 3000 RM vorbehaltlos zu tragen und nach Behebung der Mängel unverzüglich einzuziehen. Im Verneinungsfall verlangt die Gemeinde für jeden Tag bis zum Umzug für die Benutzung des Rathaussaals eine Miete von 10 RM.

Am 5. Mai antwortet Thorn, dass er beabsichtigt die Apotheke am 16. Mai zu eröffnen.

Er bittet darum die zweite Maihälfte zu erlassen und ab 1. Juni 1927 an zu rechnen.

Über die Höhe des Mietzinses beginnt er wieder zu referieren. Er sei zu einer Anerkennung nur dann bereit, wenn ihm die Gemeinde ein Reineinkommen nach der staatlichen Besoldungsgruppe XI Stufe 8 einschließlich eines Zuschlags von monatlich 100 RM für Lebensversicherung garantiert.

Die Gemeinde schreibt etwas irritiert an das Badische Bezirksamt in Lörrach und lehnt diese Zahlung als unzumutbar ab.

Das Bezirksamt informierte das Innenministerium, das in seiner Antwort die Haltung der Gemeinde bekräftigt und nahm die Zusage der provisorischen Apotheke im Rathaussaal zurück.

*„[...] Sollte zwischen der Gemeinde Wyhlen und dem Apotheker Thorn eine Einigung nicht zustande kommen, so müsste ich prüfen, ob die dem Apotheker Thorn persönlich erteilte Berechtigung zum Betrieb einer Apotheke in Wyhlen aufrechterhalten werden kann, oder ob das Recht anderweitig zu vergeben ist.
Gez. Remmele“*



Besucher in Carl Thorns Wohnung, die Nachbarn Lehrer Kraft und seine Frau.
Im Hintergrund Erinnerungsstücke aus Japan^{vii}, wo Thorn die internationale Deutsche Apotheke, Kobe, von 1910-1920 leitete. ^{viii}

Am 30. Mai wurde Thon beim Bezirksamt vorstellig. Seine dortige Beschwerde hatte aber keinen Erfolg, so dass er nachgab, den Mietvertrag unterschreiben wolle und unverzüglich nach den Pfingstfeiertagen mit dem Umzug begann und den Rathaussaal räumte.

Am 1. Juni 1927 wurde der Mietvertrag endlich von beiden Seiten unterschrieben.

Dem Faszikel ist zum 30. Oktober 1929 zu entnehmen, dass Thorn seine monatliche Miete von 250 RM vom 1. Juli an schuldig blieb.

Am 21. Januar 1932 weis Carl Thorn in einem Schreiben an den Gemeinderat darauf hin, dass die Krankenkassen nur noch „vorgeschriebene Formeln, die auf Billigkeit ausgehen“ akzeptieren, die eine eigene Verschreibungsweise nicht mehr erlauben.

„[...] Diese Tatsache und die Folgen der Notverordnung für Apotheken u.a. die Besteuerung des Krankseins mit 50 Pfennigen, sowie ein circa 10% geringerer Zuschlag zu den Gestehungskosten, haben einen gewaltigen Rückgang des Umsatzes und der Gewinnspanne nach sich gezogen und gefährden sogar die Existenz der Apotheke in der nächsten Zukunft.

Ich sehe mich daher veranlasst, den Gemeinderat zu ersuchen, mir unter allen Umständen eine dem entsprechende Ermäßigung der Miete zugestehen zu wollen.“

Am gleichen Tag schreibt er direkt an Bürgermeister Vögele und legt ihm den Umsatz des Dezembers 1931 vor.

Sehr geehrter Herr Vögele!

Mitgeteilt finden Sie ein Schreiben aus Kiste.
 anzuzeigen war, das Sie freundlich dem Gemeinderat
 raten wollen.

In der persönlichen Orientierung, ist es die
 Allgemeinheit notwendig, dass ich Ihnen die Zusammen-
 Stellung des Salabur - Kassenbuches 1931 bei. Wenn
 Sie darauf einen Mittel - Kursen von 15 bis 18% werden,
 so freundlich mit diesem, was mir sehr schick. Dabei
 liegt mir die sehr kann zu Grunde.

Von der Kiste mit vielen Einkünften,
 gegen die ich nicht machen kann, macht jedoch
 keine neue, Bedarf für ein weitere Fortschritt
 mehr. Deshalb es nicht, so muss zu meinem
 Bestehen die Gemeinde die Konsequenzen
 tragen.

Mit freundlichen Grüßen
 Wylten 21. 1. 32.

Zusatz Dezember 1931

| | | |
|-------------------|---------------|-----|
| Ottofranzosani | 405.20 | 1/2 |
| Soloaz | 376.55 | 1/2 |
| Hoffmann La Roche | 157.35 | |
| Leitz | 140.65 | |
| Birnbau | 82.50 | |
| Leitz & Co | 71.55 | |
| Post | 34.45 | |
| Bahn | 18.05 | |
| Kraftwerk | 60.90 | |
| | <hr/> | |
| | 1381.30 | |
| Privat-Recepte | 113.30 | |
| Hausverkauf | 500.- | |
| | <hr/> | |
| | Total 1894.60 | 1/2 |

Janua 21. 1. 1932.

Wie zu erwarten lehnt der Gemeinderat auch diesmal das Gesuch ab. Überraschenderweise gibt es aber am 5. Juli 1933 einen Beschluss, wonach der Mietzins von 250 auf 200 RM monatlich reduziert wurde. Dies gilt rückwirkend auf den 1. Juni 1932. Falls der Mietzinsrückstand bis zum 1. Oktober 1933 nicht nachbezahlt würde, müsste der Rückstand mit 5% verzinst werden und Sicherheit dafür geleistet werden.



Carl Thorn im Kreis seiner Mitarbeiterinnen^{ix}



Die Wyhlen Apotheke in der Gartenstrasse ^x



Das Labor der Wyhlen Apotheke^{xi}

Welches Bild haben wir vom streitbaren Apotheker Carl Thorn?

Dazu zum Abschluss ein Zitat von Walter Küchlin:

„[...] Über Thorn, seine Haushälterin Frieda und den Dackel Wastel könnte man ein ganzes Buch schreiben, erzählte mir einmal sein bester Freund, Dr. Wolfgang Kusch. Carl Thorn war ein Original. Autokrat vom Scheitel bis zur Sohle, duldete er keinen Widerspruch.

Diese Haltung brachte er aus Japan mit, wo er 10 Jahre lang die internationale Apotheke leitete. In seinem Fach war er souverän, mixte zahlreiche Medikamente selbst, wenn nötig auch speziell für die Bedürfnisse der Landwirte. Unterhielt sich die Kundschaft in der Apotheke während er Tropfen abzählte, forderte er sie barsch zum Schweigen auf mit der Begründung: , wenn ich mich verzähle, dann ist der Kerl hin! Ich lass mich wegen Euch nicht einsperren! Wer nicht still ist, fliegt raus!’ Thorn war ein passionierter Jäger, brachte aber selten erlegte Beute mit nach Hause. Einmal wöchentlich war er auf der Kegelbahn beim Wuchner^{xii} mit seinen Kegelbrüdern anzutreffen, wo es oft hoch herging.“

Japanischer Bronze-Tiger aus der Meiji-Zeit rechts auf der Kommode Thorns

ⁱ Archiv Wyhlen, Akten VIII,2 Faszikel 4,5,6 und 7

ⁱⁱ „Die Badische Apothekenordnung vom 28. Juli 1806 bestimmt in §71, dass an Orten, welche von Apotheken weit entlegen sind, den Wundärzten das Halten einer Handapotheke gestattet sein soll. Dafür benötigen sie eine Concession.“ (Quelle Google Books:E. Wolff, „Die Einrichtung, Verwaltung und Revision der Apotheken“)

ⁱⁱⁱ *Dr. med. H.R. Engert war der erste praktische Arzt in Wyhlen. Er wurde am 20. April 1875 in Kürnbach (Amt Bretten) geboren und verheiratete sich am 15. November 1911 mit Elisabeth Deschler aus Wyhlen. Das Ehepaar baute sich Ecke Rheinfelderstraße - Im Baumgarten eine stattliche Villa, die heute noch unverändert existiert. In ihr hatte Dr. Engert seine Praxis. Er war immer zu erreichen, wenn er nicht in seinen geliebten Reben nach dem Rechten sah. Neben seiner Praxis führte der tüchtige Landarzt in seinem Haus auch eine sogenannte Hand-Apotheke, weil damals zwischen Basel und Rheinfelden noch keine Apotheke existierte. Den Schwerpunkt legte er dabei auf die Naturheilkunde. Als seine Tochter schwer erkrankte, lehnte er andere ärztliche Hilfe ab, konnte ihr aber mit seiner Kunst auch nicht helfen. Ihren frühen Tod hat er zeitlebens nicht verwunden können.*

^{iv} Foto: zur Verfügung gestellt von Frau Mönch. Archiv ZeitzeugenGW
Personen auf dem Foto von links: Martin Jenne, Carl Thorn, BM Barth, Dietsche, Max Schmiedel

^v Das Badische Oberland war ein Landesteil, der sich zwischen der Schweizer Grenze und Freiburg erstreckte. Er gehörte zur Markgrafschaft Baden-Durlach, die zwischen 1535 und 1771 bestand. (Quelle: Stadtwiki Karlsruhe)

^{vi} Foto Engelbert Thiele „Wyhlen 1944“, herausgegeben vom Verein für Heimatgeschichte, Bärenfelser Verlag Grenzach-Wyhlen, 1913. Archiv ZeitzeugenGW

^{vii} Japanischer Bronze-Tiger aus der Meiji-Zeit rechts auf der Kommode Thorns. Die Meiji-Zeit umfasst den Zeitraum vom 25. Januar 1868 bis zum Tod des Kaisers Mutsuhito am 30. Juli 1912.

^{viii} Foto: zur Verfügung gestellt von Amella Kraft. Lehrer Kraft wurde im Ersten Weltkrieg schwer verletzt und hatte eine Gesichtsprothese. Archiv ZeitzeugenGW

^{ix} Foto Engelbert Thiele „Wyhlen 1944“, herausgegeben vom Verein für Heimatgeschichte, Bärenfelser Verlag Grenzach-Wyhlen, 1913. Archiv ZeitzeugenGW

^x Foto Engelbert Thiele „Wyhlen 1944“, herausgegeben vom Verein für Heimatgeschichte, Bärenfelser Verlag Grenzach-Wyhlen, 1913. Archiv ZeitzeugenGW

^{xi} Foto: Archiv ZeitzeugenGW

^{xii} Im Bahnhof-Hotel Wyhlen mit einer „Präzisionskegelbahn“